

Pressemappe

- 1. Die Bearbeitung des Passionsspieltextes für das Spieljahr 2010**
- 2. Die Arbeit an den Lebenden Bildern für die Passionsspiele 2010**
- 3. Zu den Bühnenbildern der Passionsspiele 2010**
- 4. Die Musik zum Passionsspiel 2010**
- 5. Bemerkungen von Prof. Dr. Ludwig Mödl**
- 6. Die Passionsspiele 2010 im Überblick – Daten und Fakten**
- 7. Chronik 1633 - 2010**
- 8. Biographien des Leitungsteams**
- 9. Die Rollen**
- 10. Kurzbiografien der Darsteller und Solisten**
- 11. Bildvorschau**
- 12. Kontakt**

1. Die Bearbeitung des Passionsspieltextes für das Spieljahr 2010

Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts kam es in Oberammerngau zu unterschiedlichen Textfassungen des Passionsspiels, u.a. 1750 zu der herausragenden 9000 Verse umfassenden „Passio nova“ des Benediktiners Ferdinand Rosner. 1810 schrieb Otmar Weiß, ebenfalls ein Mönch aus Kloster Ettal, einen Prosa-Text, der in der Bearbeitung von Pfarrer Josef Alois Daisenberger aus dem Jahr 1860 bis heute die Grundlage bildet.

Das Passionsspiel hatte den Titel „Das große Opfer auf Golgotha“. Es konzentrierte die Darstellung auf das Leiden und den Tod des Erlösers. Die Reduzierung auf den geschundenen, geschlagenen, leidenden Jesus, auf seine Geißelung und Verurteilung und seinen Tod am Kreuz schien uns eine Verkürzung der großen Geschichte.

Jesu Leben kann nicht nur auf sein Leiden beschränkt werden. Primär muss es uns um die Lehre jenes jungen Mannes aus Nazareth gehen, um seine Aufforderung an uns, die auf Griechisch im Matthäus-Evangelium „Metanoite“ lautet und mit „Denkt um!“ übersetzt werden kann. Die Forderung eines radikalen Umdenkens hat Jesus in seiner Bergpredigt am klarsten formuliert. Darin kommt zum Ausdruck, dass es für ihn kein wichtigeres Gebot als das der Liebe gibt, der Liebe zu Gott und zu den Menschen.

Was aber ist das Besondere an seinen Worten? Haben wir sie nicht schon tausend Mal gehört und sind sie nicht zu leeren Worthülsen geworden? Jesus, der junge Jude, sprach in einem Israel, das von Rom beherrscht wurde, in einer Welt, die von sozialen Gegensätzen geprägt war, die sich auf Unterdrückung und Ausbeutung gründete. Die herrschende sadduzäische Oberschicht kooperierte mit den Römern, jede aufkommende Unruhe wurde von diesen unterdrückt.

Pilatus, so wissen wir heute, ließ tausende Aufrührer kreuzigen, und den sadduzäischen Priestern ging es insbesondere um ihr eigenes Ansehen, wer ihnen nicht gehorchte, der wurde mit den Mitteln religiöser Disziplinierung unterdrückt. Die Menschen sehnten sich nach der Befreiung von der römischen Herrschaft, von schwerer Steuerlast und Sklaverei, sie sehnten sich nach einem König, einem Messias auf dem jüdischen Thron.

In dieser Welt, in dieser Situation sprach Jesus von Nazareth von einem uneingeschränkten Gebot der Nächstenliebe, einem Gebot, das alle umfasst, auf das alle einen Anspruch haben: der Bettler, der Sklave, die Hure, aber auch der verhasste römische Soldat und sein Dienstherr Pilatus, der tausende Juden hinrichten ließ.

Jesus proklamierte ein neues Menschenbild. Für ihn ist jeder Mensch vor Gott gleich, und unser Leben wird daran gemessen, wie wir uns dem Nächsten gegenüber verhalten. Zu den Priestern spricht er in alter jüdischer Tradition: „Höre, Israel! Der Herr, unser Gott, ist der Herr allein! Es ist nur Einer und ist kein anderer außer ihm. Und ihn lieben von ganzem Herzen, von ganzem Gemüt und mit allen Kräften, und seinen Nächsten lieben wie sich selbst, das ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer. Es ist kein anderes Gebot größer als dieses.“ Jesu Aufforderung zu radikalem Umdenken, sein „Metanoite!“ ist die Aufforderung, Hass und Gegenhass, Gewalt und Gegengewalt zu beenden. Diese Botschaft hat bis heute Gültigkeit.

passionsspiele²⁰¹⁰ oberammerngau

Dies waren die treibenden Gedanken bei der Bearbeitung des Passionsspieltextes für das Jahr 2010. Wir wollen einen Jesus zeigen, der mit unglaublicher Konsequenz einsteht für den Glauben an seinen Gott, der auch der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs – also der Gott der Juden – ist. Dieser Glaube und die Konsequenz, mit der er ihn lebt und predigt, bringen Jesus letztlich ans Kreuz.

Eine weiterer wichtiger Aspekt der Arbeit, der alle Textbearbeiter seit den 50er Jahren beschäftigte, war das Problem der Antijudaismen, die sich unheilvoll durch die gesamte Geschichte Europas und des Christentums ziehen und an deren Verbreitung auch die Passionsspiele ihren Anteil hatten. Diese galt und gilt es, aus dem Spiel zu verbannen.

Für die vielen Stunden, die wir am Text für dieses Spieljahr gearbeitet haben, möchte wir uns ganz herzlich bei Professor Ludwig Mödl, unserem theologischem Berater, bedanken.

Christian Stückl und Otto Huber
Spielleiter der Passionsspiele 2010

2. Die Arbeit an den Lebenden Bildern für die Passionsspiele 2010

Seit Ferdinand Rosners „Passio nova“ von 1750 sind in das Oberammergauer Passionsspiel sogenannte *Tableaux vivants* eingefügt, Lebende Bilder. Darin lebt ein im 18. und 19. Jahrhundert beliebtes szenisches Kunstmittel weiter: Werke der Malerei, der Plastik oder auch der Literatur wurden dargestellt durch - wie eingefroren - sich still haltende Personen.

Inhaltlich geht es dabei in Oberammergau um Szenen aus dem Alten Testament. Auch solche Rückblenden haben Tradition. Das Verfahren, einen Sinnzusammenhang in der Geschichte Jesu zu erschließen, indem eine Analogie dazu in den früheren hebräischen Schriften gesucht wird, findet sich schon in den Evangelien. So wird etwa nach Joh 3, 14 von Jesus selbst das Bild der von Moses errichteten Ehernen Schlange verwendet, um verständlich zu machen, dass man künftig auf sein Kreuz als ein Zeichen des Heils schauen werde.

12 derartige Bilder (ein 13. vom *Verlust des Paradieses* dient als einleitendes Vorspiel) beinhaltet die Oberammergauer Passion im Jahr 2010. Den Schwerpunkt bilden Momente aus den Moses-Erzählungen.

Der Szene, in der Jesus in Jerusalem Menschen für sich zu gewinnen sucht, geht das Lebende Bild voran, worin der mit dem Gesetz vom Sinai herabsteigende Moses die um das Götzenbild des Goldenen Kalbs Tanzenden einlädt: „Wer zum Herrn gehört, trete zu mir!“

Vor dem Letzten Abendmahl steht der dramatische Moment des Mahls des Pessach-Lamms unmittelbar vor dem Exodus aus Ägypten, und vor der Szene „Jesus am Ölberg“ der Augenblick, als Moses, von der Stimme aus dem Brennenden Dornbusch aufgefordert zum Pharao zu gehen, sich gegen eine seine Kräfte überfordernde Sendung wehrt.

Wie diese letzten beiden Lebenden Bilder wurde auch ein weiteres Moses-Bild erst 2000 eingefügt: In Analogie zur Blindheit des Pilatus gegenüber einem König, dessen Reich nicht von dieser Welt ist, wurde die Zurückweisung des Moses durch Pharao gestellt.

Die Errichtung der Ehernen Schlange durch Moses als Vorbild der Kreuzigung gehört wieder – wie seit 1750 - zu den Lebenden Bildern - eine Vorstellung, wie dies im Spiel aussah, kann man sich anhand des zeitgenössischen Freskos in der Oberammergauer Pfarrkirche machen.

Neben Moses gehören u.a. Daniel in der Löwengrube, der leidgeprüfte Hiob, Joseph in Ägypten und der von Abraham als Opfer auf den Berg Moria geführte Isaak zu den Figuren der Lebenden Bilder.

Neu geschaffen wurde für die Passion 2010 ein Lebendes Bild „Die Rettung der Israeliten im Roten Meer“, das zwischen der einleitenden Szene des Einzugs Jesu in Jerusalem und der zweiten Szene „In Bethanien“ platziert ist. Wiederum wird ein Vergleich zu Moses gezogen. Der entscheidende Vergleichspunkt liegt in dem Gottvertrauen, das bei Moses sichtbar wird, als die Israeliten, verfolgt von Pharaos Heer und auf ihrer Flucht gehemmt vom Roten Meer, scheinbar verloren ist. Diese Szene, die zu den bekanntesten der Bibel gehören dürfte, hat ihre besondere Würde auch darin, dass sie Bezug nimmt auf die ältesten Teile der Hebräischen Bibel und jedes Jahr von jüdischen Gläubigen beim Pessachfest wie von den Christen in der Osternacht in Erinnerung gerufen wird.

Früher waren die Lebenden Bilder oft ein kontroverser Gegenstand im jüdisch-christlichen Gespräch, da ein typologisches Denken zu oft Gefahr lief, die jüdischen Glaubenserfahrungen als Vorformen des Eigentlichen abzuwerten oder auch zu unbedacht zu vereinnahmen. In unseren Umarbeitungen der Lebenden Bilder und der entsprechenden Prologe und Gesänge haben wir versucht, solchen Gefahren entgegenzusteuern. Wir möchten vielmehr in den Vergleichen und Analogien der Glaubenserfahrungen eine Brücke zwischen Judentum und Christentum sehen.

Rosner nannte 1750 die Lebenden Bilder „Betrachtungen“. Tatsächlich bringen sie – abgesehen davon, dass sie das Spiel strukturieren, - als Unterbrechung der dramatischen Passionsszenen ein meditatives Element in das Spiel, zumal sie mit Musik präsentiert werden. Diese „Mini-Oratorien“ machen in der Summe fast ein Drittel des Spiels aus. Kulturhistorisch gesehen verschmelzen so in der Oberammergauer Passion in ökumenischer Weise zwei Traditionsstränge, der des Schauspiels von der Passion Jesu – beginnend im 12. Jahrhundert und in der Neuzeit nur im katholischen Umfeld weitergeführt -, und der des protestantischen Passionsoratoriums, das das Geschehen auf eine innere, seelische Bühne hebt und bei Johann Sebastian Bach einen Höhepunkt erlebt.

Otto Huber

2. Spielleiter

3. Zu den Bühnenbildern der Passionsspiele 2010

Allgemeines

Seit 1930 bestimmen die steinernen Wände des Passionsspielbühnenhauses mit ihrer blockhaften Bauweise den etwas monumental und kalt wirkenden Charakter der Bühne. Bei den Passionsspielen 2010 werden die breite Vor- und die Seitenbühnen, also der Freilichtteil der Oberammergauer Passionsspielbühne, intimer und kunstvoller erscheinen. Der Boden des Proszeniums, der bisher aus großen quadratischen Steinplatten bestand, wurde mit einem Estrich versehen und als homogene blaue Fläche gestaltet. Die bisher kahlen Wände der Seitengassen erinnern - jetzt ausgestattet mit Olivenbäumen - an die Stadtmauern Jerusalems.

Die gesamte 70 Meter breite Bühne ist als ein einziger großer Ort aufgefasst, der sich durch die Bühnenbilder in der Mittelbühne nicht grundsätzlich verändert.

Spielszenen

Bei den Spielszenen sind die Bilder der Mittelbühne als Erweiterungen der bestehenden Architektur gestaltet. Mehrfach variieren sie den Blickwinkel auf den Tempel Jerusalems.

Wie der Boden und die Rückwände der Seitenhäuser und der Gassen sind alle Bilder der Mittelbühne bei den Spielszenen in Blau gehalten. Die gesamte Bühnenfläche wird dadurch noch mehr zusammengezogen und zu einem einzigen Ort. Durch diese Vorgehensweise wird Illustration vermieden und eine der Bühne entsprechende großzügige Raumwirkung erzielt.

Die Verortung des Geschehens wird jetzt vor allem durch das Spiel erzeugt. So muss z. B. Pilatus nicht mehr nur wie bisher vor der linken Seitenbühne, dem so genannten Pilatus-Haus, agieren, sondern kann den gesamten Platz bespielen. Die Bühne kann jetzt großzügiger und variabler bespielt werden, weil sie insgesamt als öffentlicher Platz in Jerusalem definiert ist.

Lebende Bilder

Während die Spielszenen die letzten fünf Tage im Leben von Jesus Christus erzählen, werden davor und dazwischen Lebende Bilder gezeigt, Tableaux vivants, die neben einem Vorspiel 12 dem Passionsgeschehen analoge Szenen aus dem Alten Testament präsentieren. In der neuen Gestaltung erscheinen sie in starker Farbigkeit, die gegen die monochrome Farbgebung der Spielszenen steht.

2010 werden die Tableaux vivants die Szenen des Alten Testaments nicht historisch realistisch im Moment des Geschehens zeigen. In vielen Bildern wird eine jenseitige Welt angedeutet, eine überirdische Gegenwelt, so dass das Geschehen bereits in der Bildarstellung in einer gläubigen Perspektive erscheint.

Diese sozusagen nachösterliche Sichtweise steht in Relation zu einer Darstellung im Sinne der Ikonenmalerei. Um die gewünschte Ikonenhaftigkeit zu erreichen, habe ich verschiedene Gestaltungsmittel entwickelt und mich von italienischen Renaissancemalern wie Giotto oder Fra Angelico beeinflussen lassen.

Beispiele: Das brennende Haus in Ijob wird in Modellgröße gezeigt und erscheint in Spielzeuggröße vor dem schwarzen Engel. Hierdurch entsteht eine symbolhafte Wirkung, und es wird so auf übergeordnete Zusammenhänge des Geschehens verwiesen.

Handlungsebenen werden verschränkt. So sind der Apfelbaum oder die Schlange bei dem Vorspiel „Vertreibung aus dem Paradies“ nicht Teil einer Landschaftsszenerie, sondern erscheinen als eine Art „Reliquien“, die von Engeln gehalten werden. Die Vertreibung von Adam und Eva aus dem Paradies wird auf diese Weise zum Paradigma für die unerlöste Menschheit, die Öffnung zum Paradies zur Wunde der Welt.

Diese „Andachtsbilder“ sollen nicht den Text illustrieren, sondern sie stehen für sich selbst und erzeugen assoziative Welten. Der runde Wolkenhimmel zum Beispiel im „Goldenen Kalb“ zerteilt die Welt und setzt die göttliche Ebene gegen das irdische Geschehen.

„Kain und Abel“ erzählt ebenfalls von der Spaltung der Welt. Die Öffnung im Hintergrund ist die ins Bild gesetzte Schleuse zum verlorenen Paradies.

Das runde Loch im Hintergrund ist ein wiederkehrendes Motiv. Bei „Moses vor dem Pharao“ ist es die Öffnung zum „Gelobten Land“.

Formal gesehen sind all diese Bilder kreisförmig um das „göttliche Zentrum“ angeordnet. Die Oberflächen der Bilder eröffnen assoziative Welten, die vom unbekanntem Inneren erzählen. Das jüdische Volk steht in diesen Bildern exemplarisch für die Menschheit im Spannungsfeld zwischen Diesseits und Jenseits, zwischen Lebensenergien und Todesenergien.

Stefan Hageneier

Kostüm- und Bühnenbildner

4. Die Musik zum Passionsspiel

Auch im Jahr 2010 basiert die Musik zum Passionsspiel in großem Umfang auf den Kompositionen von Rochus Dedler (1779 - 1822).

Rochus Dedler war gebürtiger Oberammergauer. Er hatte ein solides Musikstudium in München absolviert, seine Vorbilder dürften unter Anderem Wolfgang Amadeus Mozart sowie Joseph und Michael Haydn gewesen sein. Wesentliche Teile seiner für das Jahr 1820 geschriebenen Musik werden in Oberammergau auch außerhalb der Passionsjahre regelmäßig aufgeführt und sind fester Bestandteil der örtlichen Musikkultur.

Im Laufe der Zeit erfuhr Dedlers Musik immer wieder Umarbeitungen und Erweiterungen. Auch die ursprünglich eher kammermusikalische Besetzung wurde dem großen Rahmen der jetzigen Passionsbühne angepasst.

Im kommenden Jahr werden im Normalfall 4 Gesangssolisten und 44 Choristen auf der Bühne stehen, bei einigen Szenen sind es insgesamt 64 Sänger. Im Orchestergraben sitzen 55 Instrumentalisten. Die Besetzung des Orchesters umfasst das klassische Holzbläserregister, Blechbläser /incl. 3 Posaunen, Pauken und Streicher.

Die Musik des Passionsspiels geht weit über die übliche Funktion herkömmlicher Bühnenmusik hinaus. Rein zeitlich gesehen, nehmen die musikalischen Auftritte zusammen mit der Präsentation der Lebenden Bilder etwa ein Drittel des gesamten Spielgeschehens ein.

In Arien, Solisten-Ensembles, dramatischen und kontemplativen Chornummern wird das Leidensgeschehen reflektiert und in Bezug zur Thematik der alttestamentarischen Lebenden Bilder gesetzt.

Auf das Passionsjahr 2000 hin erforderten umfassende Textänderungen und der Austausch mehrerer Lebender Bilder eine aufwändige Bearbeitung der Musik. Wie vor zehn Jahren habe ich auch für die aktuellen Passionsspiele 2010 die Aufgabe der musikalischen Bearbeitung übernommen. Voraussetzung für jede Änderung sollte die stilistische Assimilation an die bereits vorhandene Musik sein. Dabei wurde der im Jahr 2000 eingeschlagene Weg, die räumlichen Voraussetzungen der Bühne vermehrt in die Musik mit einzubeziehen, konsequent weitergeführt. So spielen dialogische Formen (z. B. zwischen Solisten und Chor) in den für 2010 neu komponierten Stücken eine zentrale Rolle, auch, um die naturgegebene Statik der musikalischen Teile so weit wie möglich aufzulösen.

Markus Zwink

Musikalische Leitung und Dirigent

5. Bemerkungen von Prof. Dr. Ludwig Mödl

Das Passionsspiel von Oberammergau ist kein Volksschauspiel im üblichen Sinn. Seit Generationen hat es international Beachtung gefunden, so dass Menschen aus aller Welt anreisen, um es zu sehen – nicht nur Christen. Auch internationale jüdische Organisationen haben seit einiger Zeit Interesse am Oberammergauer Spiel gezeigt, kann bei ihm doch deutlich gemacht werden, dass aus der Darstellung der christlichen Kernerzählungen kein Antisemitismus erschlossen werden darf, sondern umgekehrt gerade die Verwandtschaft des christlichen Glaubens mit dem Judentum – Jesus war Jude – dargestellt werden muss, will man die eigentlichen Botschaften dieser Ereignisse nicht verfälschen. Und genau darum bemühen sich die Akteure des Oberammergauer Spiels. Es ist ein christliches Spiel, das nicht von einer kirchlichen Konfession initiiert wird, sondern von einem Ort getragen wird, in dem freilich die allermeisten Christen sind, die aus ihrer Überzeugung heraus das Spiel aufführen. Die Vertreter der Kirchenleitungen können sich darüber nur freuen.

Die Vorbereitungen auf das Spiel 2010 sind voll angelaufen. Einige Szenen werden gegenüber der letzten Aufführung von 2000 stark verändert. Die Gründe dafür sind vielfältig. So müssen wir z.B. annehmen, dass viele der kommenden Zuschauer die christlichen Inhalte nur noch partiell kennt, vor allem nicht mehr mit den theologischen Details vertraut ist, welche die früheren Inszenierungen beim Gros der Zuschauer voraussetzten konnten. Deshalb wird die erste Szene nicht mit der Vertreibung der Händler aus dem Tempel beginnen, sondern zuvor die wichtigsten Botschaften Jesu vorstellen. Des Weiteren sollten einige Figuren neu charakterisiert werden, um einige Botschaften pointierter vermitteln zu können. So wird etwa der römische Landpfleger Pontius Pilatus in seiner Hinterhältigkeit geschildert – seine Soldaten stehen von Anfang an im Hintergrund und signalisieren den Besatzungsstatus. Der Verrat des Judas und jener des Petrus werden deutlicher nebeneinander gestellt und dabei die unterschiedliche Bewältigung von Schuld herausgearbeitet. Noch andere Szenen wurden – teilweise nur marginal – verändert, (z.B. auch ein lebendes Bild). Bei alledem geht es darum, den Kern des Geschehens, nämlich die Botschaft von der Erlösung durch das Leid und den Tod Jesu Christi, szenisch deutlicher vorzustellen. Als theologischer Berater darf ich anmerken, dass mir die neu gefassten Teile als eine Verbesserungen erscheinen. Meine Einwände und Anregungen wurden voll umfänglich berücksichtigt. Sicherlich werden sich bei den Proben noch einige Veränderungen ergeben. Doch ich bin zuversichtlich, dass die Passion 2010 – ähnlich wie all ihre Vorgängerinnen – vielen Menschen Trost und Kraft spenden wird.

Prof. Dr. Ludwig Mödl

6. Die Passionsspiele 2010 im Überblick

Text und Musik

Text von Joseph Alois Daisenberger (1799-1883) von 1860/70,
in einer Bearbeitung von Otto Huber und Christian Stückl.

Musik von Rochus Dedler (1777-1822) von 1820 in einer Bearbeitung von Markus Zwink

Das Leitungsteam

Christian Stückl, 1. Spielleiter der Passionsspiele, geb. 1961 in Oberammergau

Otto Huber, 2. Spielleiter/Dramaturgie, geb. 1947 in Oberammergau

Stefan Hageneier, Bühnenbild und Kostüme, geb. 1972 in Oberammergau

Markus Zwink, Musikalische Leitung und Dirigent, geb. 1956 in Oberammergau

Michael Bocklet, Dirigent, geb. 1945 in Schongau

Das Spiel

Premiere am 15. Mai 2010

Beginn der Aufführungen: 14:30 Uhr, Ende: 22:30 Uhr (mit dreistündiger Pause). Zum ersten Mal in der über 370jährigen Geschichte des Oberammergauer Passionsspiels wird ein Teil in den Abendstunden gespielt.

102 Aufführungen vom 15. Mai bis 3. Oktober 2010, fünfmal pro Woche.

Die Montage und Mittwoch sind spielfrei. Erwartet werden über eine halbe Million Zuschauer aus aller Welt.

Veranstalter der Passionsspiele 2010 ist die Gemeinde Oberammergau.

Die Darsteller

Jeder Mitwirkende, der ca. 2400 Darsteller, ist in Oberammergau geboren oder lebt seit mindestens 20 Jahren im Ort. 21 Hauptrollen (Jesus, Maria, Johannes, Judas, Petrus, Pontius Pilatus, Kaiphas u.a.) 120 weitere kleine und größere Sprechrollen, Gesangssolisten, 100 Chorsängerinnen und Chorsänger, Orchester, Apostel, Priester und Schriftgelehrte, römische Soldaten und Tempelwache, Volk.

Das Passionstheater

Die Bühne wurde 1928 erbaut, der Zuschauerraum 1898. Zu den Passionsspielen 2000 wurde das gesamte Passionstheater renoviert. Das Passionstheater fasst rund 4.700 überdachte Sitzplätze.

Arrangements

Damit die Besucher die Passionsspiele entspannt genießen können, bietet Oberammergau traditionell Arrangements an. An den Spieltagen Freitag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag gibt es Arrangements in 13 verschiedenen Unterkunfts-kategorien. Es gibt Übernachtungsmöglichkeiten im luxuriösen Hotel bis hin zum liebevoll eingerichteten Privatzimmer.

Der Vorverkauf für die Arrangements hat bereits begonnen.

Arrangement mit 1 Übernachtung

Für den Spieltag Freitag wird ein Arrangement mit einer Übernachtung angeboten. Die Gäste reisen am Freitagvormittag bis 12.00 Uhr an. Anschließend wird im Ort der Unterkunft ein Brunch oder Mittagessen serviert. Das Passionsspiel beginnt um 14.30 Uhr. Das Abendessen wird während der 3-stündigen Spielpause in einem Restaurant in Oberammergau serviert. Die Abreise erfolgt am Samstag nach dem Frühstück.

Preise ab 199 Euro

Arrangement mit 2 Übernachtungen

Zu den Spieltagen Sonntag, Dienstag und Donnerstag sowie am Samstag, den 2. Oktober ist das Arrangement mit zwei Übernachtungen vorgesehen. Die Anreise erfolgt jeweils am Tag vor der Aufführung, die Abreise nach dem Frühstück des übernächsten Tages. Das Arrangement beginnt mit dem Abendessen im Ort. Der Vormittag des Spieltages steht zur freien Verfügung.

Preise ab 275 Euro

Einzelkarten

An allen Samstagen, sowie am Freitag, den 1. Oktober und Sonntag, den 3. Oktober wurden Eintrittskarten ohne Arrangement verkauft. **Eingehende Bestellungen werden derzeit auf eine Wartequeue gesetzt, da momentan die Einzelkarten vergeben sind.**

www.passionsspiele2010.de

7. Chronik 1633 – 2010

- 1633 Am Anfang steht das Pestgelübde. Im Dreißigjährigen Krieg war 1632 der schwarze Tod, die Pest, nach Oberammergau gekommen. 80 Pesttote verzeichnet das Matrikelbuch bis 1633. Die Chronik berichtet: „...in diesem Leydwesen sind die Gemeinds-Leuthe Sechs und Zwölf zusammengekommen und haben die Passionstragödie alle 10 Jahre zu halten verlobet“. Passionsspiele waren zu dieser Zeit europaweit verbreitet. Von 1550 -1800 sind im bayerisch-österreichischen Raum über 250 Spiele dokumentiert.
- 1634 (1.Spieljahr) Die Passion wird zu Pfingsten auf dem Friedhof neben der Kirche, von 60 bis 70 Darstellern, aufgeführt.
- 1662 Abschrift des ältesten erhaltenen Oberammergauer Passions-Textes. Ein Großteil der 4902 Verse entstammt zwei weit älteren Spielen, die schon vor 1634 miteinander verbunden wurden:
1. einem mittelalterlichen Passionsspiel (2. Hälfte 15 Jh.), dessen Handschrift im Augsburger Benediktinerkloster St. Ulrich und Afra gefunden wurde.
2. der reformatorisch gestalteten, als Druck verbreiteten Passions- "Tragedi" des Augsburger Meistersingers Sebastian Wild von 1566.
- 1674 (5. Spieljahr) Erweiterung der Szenen durch die Weilheimer Passion von Pfarrer Johann Älbl (1600, 1615)
- 1680 (6. Spieljahr) Übergang zur Aufführung im Zehnjahresrhythmus.
- 1690 (7. Spieljahr) Älteste erhaltene Gemeinderechnung nennt die „Ausgab von wegen dem Passionsspiel“: 45 Gulden und 45 Kreuzer.
- 1700 (8.Spieljahr) Spielleitung und Verbesserung der Reime durch Benefiziat Thomas Ainhaus.
- 1720 (10. Spieljahr) Erhaltene Teile des von P. Karl Bader (1662- 1731) revidierten Textes dokumentieren eine barocke Kulissenbühne.
- 1730 (11. Spieljahr) Bearbeitung durch den Rottenbacher Augustiner Anselm Manhart (1680-1752), der die allegorischen Figuren Neid, Geiz, Tod und Sünde als Gegner Jesu einführt. 2 Aufführungen. Defizit: 84 Gulden.
- 1740 (12.Spieljahr) Textrevision des Rottenbacher Augustiners Clemens Prasser (1703-1770).
- 1750 (13. Spieljahr) „Passio Nova“ des Ettaler Benediktiners Ferdinand Rosner (1709-1778), religiös und künstlerisch durchgehend neu gestaltet in der Formensprache des geistlichen Barocktheaters. Die Allegorien werden in die Handlungen miteinbezogen, Jesus steht im Zentrum eines dramatischen Kampfes zwischen Gott und den Mächten der Hölle. Rosners Text findet in Bayern weite Verbreitung und lässt Oberammergau zum Vorbild für andere Spiele werden.
- 1760 (14. Spieljahr) 2 Aufführungen mit 14000 Zuschauern.
- 1770 Verbot aller Passionsspiele in Bayern. Auch den Oberammergauern wird eine Erlaubnis trotz intensiver Bemühungen verweigert.
- 1780 (15. Spieljahr) Alleiniges Privileg für Oberammergau nach Umarbeitung der Passion Rosners durch den Ettaler Benediktiner Magnus Knipfelberger (1747-1825). Er beschränkt die Auftritte der Hölle auf musikalische Zwischenszenen und nennt das Stück „Das Alte und Neue Testament“ um eine Erwähnung der Passionsthematik zu vermeiden.

- 1800 (17. Spieljahr) Erneutes Privileg. Der mit dem Napoleonischen Kriegen verbundene Rückgang auf 3000 Zuschauer hinterlässt ein Defizit von 205 Gulden
- 1801 (18. Spieljahr) Um die Gemeindeschulden zu verringern wird das 1800 Passionsspiel mit 4 Aufführungen fortgesetzt.
- 1810 Minister Maximilian Graf Montgelas erklärt das Oberammergauer Privileg für erloschen. Keine Aufführung
- 1811 (19. Spieljahr) Das Passionsspielverbot wurde 1811, nach der Vorlage eines von dem Ettaler Pater Dr. Othmar Weis (1769-1843) neugeschaffenen Textes (Konzentration auf die Evangelien, Zentralidee der Versöhnung, Streichung allegorischer, mythologischer und legendenhafter Elemente, zeitgemäße Theologie, Prosa, Realismus, wortreiche, moralisierende Deutungen der Vorbilder), aufgehoben. Komposition der Musik durch den Oberammergauer Lehrer Rochus Dedler (1779-1822). Diese Musik zu den „Lebenden Bildern“ bestimmt bis heute den Charakter des Spieles wesentlich mit.
- 1815 (20. Spieljahr) Sonderspiele zum Dank für die Beendigung der Napoleonischen Kriege. Die Neugestaltung des Textes durch Weis und der Musik durch Dedler wird fortgesetzt. Neuschaffung einer Bühne im Empire-Stil durch Benefiziat J. N. Unhoch (1762-1832) mit flankierenden Annas- und Pilatus - „Häusern“ und Seitengassen. Neue Dekorationen.
- 1830 (22. Spieljahr) König Ludwig I. genehmigt das Spiel unter der Bedingung, dass die Bühne nicht mehr auf dem Friedhof errichtet werden darf. Verlegung der Bühne an den Nordrand des Dorfes. 5000 Zuschauer finden im neuen Theater Platz. Allerdings kommen nur etwa 13 000 Besucher zu den 10 Aufführungen. Den enthusiastischen Brief, den S. Boisserée über das Passionsspiel an Goethe schreibt, veröffentlicht dieser in der Zeitschrift „Chaos“.
- 1840 (23. Spieljahr) 35 000 Besucher. Der Aufschwung geht auf Zeitungsberichte von 1830 zurück. Rezensenten wie G. Görres, I. F. Lentner, L. Steub, E. Devrient, M. Deutinger, J. Sepp entdeckten das Passionsspiel und machten es weithin bekannt.
- 1850 (24. Spieljahr) Spielleitung und einzelne Textänderungen durch Joseph Alois Daisenberger (1799-1883, seit 1845 Pfarrer in Oberammergau), der im Geist seines Lehrers J. M. Sailer eine reiche volkspädagogische Wirksamkeit entfaltet, u.a. mit historischen und dramatischen Arbeiten. Ein gewählter „Passionsausschuss“ organisiert die Spiele. Erstmals französische und englische Berichte über das Spiel.
- 1860 (25. Spieljahr) 1858 überarbeitet Daisenberger auf Wunsch der Regierung und unter Einbeziehung der Kritik von 1850, den Text. Er bevorzugt das Johannes-Evangelium und sucht die Dramatik der Passion herauszuarbeiten. Statt der Aktualisierung bei Weis setzt er auf Allgemeingültigkeit, statt Realismus auf Idealisierung, statt des Politischen auf das Psychologische (z.B. bei Judas). An der antiken und klassischen Tragödie orientiert (Aufbau, Motive), strebt er andererseits nach Volkstümlichkeit durch Einfügung von Legenden (Veronika, Ahasver) und Kreuzweg-Inhalten (z.B. Jesu Begegnung mit Maria).
- 1870 (26. Spieljahr) Daisenberger dichtet Prologe in antiken Odenmaßen zu den lebenden Bildern. Seinen Vorschlag einer Vers-Passion nimmt die Gemeinde aber nicht an. Das wegen des Krieges unterbrochene Spiel wird 1871 fortgesetzt. 40.000 Besucher, darunter Kronprinz Edward aus England.
- 1880 (27. Spieljahr) Besucheranstieg auf 100.000. Der Ausbau der Bahnstrecke bis Murnau erleichtert die Anreise. Thomas Cook entdeckt Oberammergau für den aufblühenden Tourismus. Unter den Gästen ist der Komponist Anton Bruckner und Herzog Georg II. von Meiningen, der den historisierenden Theaterstil der Zeit prägte. Kostümfertigung am Münchner Hoftheater.

- 1890 (28. Spielleitung) Bühnenneubau durch den international renommierten Münchner Theatertechniker Carl Lautenschläger (Abtrennung der seitlichen Häuser, Neorenaissance-Fassade, technische Modernisierung), Teilüberdachung der Sitzplätze, Neuinszenierung im Hoftheaterstil mit naturalistisch-historisierenden Bühnenbildern und Kostümen. 124.000 Zuschauer bei 40 Vorstellungen.
- 1900 (29. Spieljahr) Überdachung des gesamten Zuschauerraums mit einer Eisengerüstkonstruktion. 4.200 Sitzplätze. 174.000 Zuschauer. Die Allgemeine Zeitung schreibt: „Oberammergau sieht Gäste aus aller Welt, selbst aus China waren drei Herren eingetroffen. Im Opferstock der Kirche finden sich Münzen aus Ägypten, Indien, Hongkong, USA, Mexiko, Brasilien und Peru.
- 1922 (31. Spieljahr) Kriegsfolgen bedingen eine Verschiebung der Spiele von 1920 auf 1922. Johan Georg Lang wird zum Spielleiter gewählt.
- 1930 (32. Spieljahr) Neubau der Bühne und Neuinszenierung durch den 1922-1960 die Spiele leitenden Georg J. Lang (1889-1968). Dem klaren, asketischen, monumentalen Stil der Bühne entspricht die künstlerische Konzentration der Bühnenbilder, dazu kommt eine eindrucksvolle Massenregie. Erweiterung der Zuschauerhalle auf 5.200 Plätze.
- 1934 (33. Spieljahr) Sonderspiel zum 300 jährigen Jubiläum. Hitler besucht die Passionsspiele. Die neuen Machthaber vereinnahmen das „Spiel aus der segnenden Kraft der Scholle“. Hitler erklärt es für „Reichswichtig“ und Kardinal Faulhaber erteilt den offiziellen Lehrauftrag der Kirche, die „missio canonica“.
- 1940 Kriegsbedingt entfällt das Passionsspiel
- 1950 (34. Spieljahr) Bearbeitung der Musik durch Prof. Eugen Papst. 480.000 Besucher, unter ihnen Bundespräsident Heuss, Bundeskanzler Adenauer und der höchste Repräsentant der Alliierten Dwight D. Eisenhower.
- 1960 (35. Spieljahr) Seitens christlicher wie jüdischer Kritiker wird Oberammergau eine negative Darstellung des Judentums vorgeworfen. Der Ettaler Abt Dr. Johannes M. Höck nimmt kleinere Korrekturen am Text vor. Im Grunde aber wird die Inszenierung von 1930 fast unverändert wiederholt.
- 1970 (36. Spieljahr) In Oberammergau wächst der Wunsch nach einer Erneuerung des Daisenberger-Textes. Kardinal Döpfner fordert ein Umdenken. Nach seinen Worten gehe es nicht „um eine Schuld oder gar Kollektivschuld der Juden, sondern das Versagen auch des neuen Israel, der Kirche.“ Anton Preisinger leitet das Spiel. Der alte Text bleibt. Alle Reformansätze scheitern. In Amerika kommt es zum Boykott jüdischer Organisationen gegen das Spiel.
- 1975 Die Gemeinde beauftragt Hans Schwaighofer mit einer Aufführung auf der Basis des Rosner-Textes.
- 1977 Nach siebenmonatigen Proben mit etwa 700 engagierten Mitwirkenden kommt es zu 8 Aufführungen, die von Publikum und Kritik sehr positiv aufgenommen werden. Bei einer anschließenden Bürgerbefragung entscheidet sich allerdings die Mehrheit dagegen, die Rosner-Inszenierung für das Spieljahr 1980 zu übernehmen.
- 1980 (37. Spieljahr) Nach großen innerdörflichen Auseinandersetzungen über die rechte Form der Passionsspiele leitet der Bildhauer Hans Maier auf der Basis des Daisenberger-Textes das Spiel. Kleinere Textänderungen werden vorgenommen.
- 1984 (38. Spieljahr) Sonderspiel zum 350-jährigen Jubiläum. 1984 Generationswechsel im Gemeinderat, doch entscheidet man sich für das Spiel von 1990 für die Textfassung von Daisenberger. Dann aber kommt es überraschend 1986 zur Wahl des jüngsten Spielleiters aller Zeiten: des 25-jährigen Bildhauers Christian Stückl.

- 1990 (39. Spieljahr) Stückl bringt eine junge Generation von Spielern in die Hauptrollen. Die Auseinandersetzungen um seine Spielleitung nehmen bisweilen dramatische Züge an, seine Abwahl wird knapp verhindert. Allerdings zieht das Komitee die Zustimmung zu dem bereits genehmigten Bühnenbild von A. Kraut nach einer Unterschriftensammlung konservativer Kräfte zurück. Im Vorfeld der Passion sucht eine Textkommission unter Prof. Rudolf Pesch nach Lösungen für weitergehende Anfragen der Antidefamation-League zur Vermeidung von Antijudaismen. Außerdem entscheidet das Oberlandesgericht positiv über die Frage ob verheiratete und ältere Frauen Mitspielen dürfen. 480.000 Besucher.
- 2000 (40. Spieljahr) Unter Leitung von Christian Stückl kommt es zur größten Text-Reform seit 1860. Gemeinsam mit dem 2. Spielleiter Otto Huber versucht er Antijudaismen zu eliminieren. Auch ging es darum, den Figuren größere Individualität zu geben und Jesus nicht auf den Leidenden zu beschränken, sondern ihn vielmehr als entschlossenen Kämpfer für seinen Glauben darzustellen. In einer großartigen Gemeinschaftsleistung entstanden annähernd 2.000 neue Kostüme und 28 neue Szenenbilder, die der Oberammergeauer Bühnenbildner Stefan Hageneier entwarf. Markus Zwink, der schon 1990 die Musikalische Leitung hatte, bearbeitet die Dedlermusik. 520.000 Besucher.

8. Biographien des Leitungsteams

Christian Stückl

1. Spielleiter der Passionsspiele2010

Der Spielleiter der beiden letzten Passionsspiele und Intendant des Münchner Volkstheaters, führt für 2010 erneut das künstlerische Team der Passionsspiele 2000 zusammen.

1961	geboren in Oberammergau als Sohn eines Gastwirtehepaares
1981-1984	Holzbildhauerlehre in Oberammergau
ab 1981	Aufbau einer Theatergruppe in Oberammergau
1987	Regieassistent bei Dieter Dorn an den Münchner Kammerspielen
1987	Wahl zum 1.Spielleiter der Passionsspiele 1990
1990	Inszenierung der Passionsspiele Oberammergau Hausregisseur an den Münchner Kammerspielen Auszeichnung zum Nachwuchsregisseur des Jahres 1991 von <i>Theater heute</i>
1994	Theaterarbeit in Indien
1996	Wahl zum Spielleiter der Passionsspiele 2000 durch Bürgerentscheid ab 1996 Gastregisseur u.a. in Wien, Bonn, Karlsruhe, Hannover Bearbeitung des Passionsspieltextes für die Passion 2000 (größte Textreform seit 1860)
2000	Inszenierung der Passionsspiele Oberammergau
2002	Inszenierung des „Jedermann“ bei den Salzburger Festspielen
2002	im Herbst Antritt der Intendanz am Münchner Volkstheater
2004	erste Opernregie im Opernhaus Köln mit Beethovens „Fidelio“
2005	Regisseur des biblischen Schauspiels „König David“ in Oberammergau
2005	Wiederwahl zum Spielleiter
2006	Regisseur der Eröffnungsfeier der FIFA-Fußball-Weltmeisterschaft 2006 in München
2007	Regisseur des Schauspiels „Jeremias“ in Oberammergau
2008	Inszenierung von „Richard III“ am Münchner Volkstheater
2009	Inszenierung „Palestrina“ an der Bayerischen Staatsoper München Inszenierung „Die Pest“ im Passionstheater Oberammergau Inszenierung „Hamlet“ am Münchner Volkstheater

Christian Stückl ist Träger des Förderpreis „Kainz Medaille“ der Stadt Wien für die Spielzeit 1996/1997 für die Inszenierung von „Dysmorphomanie“

Seit 2008 ist Christian Stückl Mitglied in der *Akademie der schönen Künste*.

Otto Huber

2. Spielleiter und Dramaturg

1947	in Oberammergau geboren
1957-66	Benediktiner-Gymnasium Ettal
1967-68	Studium der Romanistik in Besançon
1966 - 1974	Studium der Deutschen Literaturgeschichte, Theologie, Romanistik und Theaterwissenschaft in München
1968 – 1969	Gründung eines Arbeitskreises Passionsspiel in Oberammergau
1972	Präfekt im Benediktinerkloster Schäftlarn
1974 - 1976	Referendariat in Passau
1976 - 1985	Französisch- / Deutschlehrer, Schulspiel am Gymnasium in Lauingen/ Donau U.a. Brecht „Dreigroschenoper“, Molière, Karfreitags-Spiel aus 18.Jh.
1988	Wahl zum 2. Spielleiter der Passionsspiele 1990 Oberammergau
1989 – 1990	Mitarbeit bei der Ausstellung „Hört, seht, weint und liebt! Passionsspiele im Alpenraum“, Vorwort zum Bildband „Passion Oberammergau 1990“ 2. Spielleiter und Prologsprecher
1991 - 1997	Deutsch-, Französisch-Lehrer, Schultheater am Staffelsee-Gymnasium Murnau u.a. Horváth „Italienische Nacht“, Weis „Marat/Sade“
1995	Kleines Theater Oberammergau Gay/ Pepusch „Beggars Opera“
1998 - 1999	Bearbeitung des Passionsspieltextes
1999	Organisation der Filmretrospektive „Von Oberammergau nach Hollywood. 100 Jahre Jesus im Film“
2000	2. Spielleiter und Dramaturg, Prolog
2001/02	Sophokles „Elektra“, Dramatisierung Horváth „Jugend ohne Gott“
2006	Hotelier in Oberammergau
2007	Benatzky „Herzen im Schnee“
2008	Berufung zum 2. Spielleiter und Dramaturgen für die Passionsspiele 2010

Stefan Hageneier

Bühnenbild und Kostüme

Stefan Hageneier war verantwortlich für die eindrucksvollen Bühnenbilder und die aufwendig neu gestalteten Kostüme der Passionsspiele 2000. Nach dem König David 2005 und dem Jeremias in 2007 wird er auch 2010 Bühnenbild und Kostüme für die Passionsspiele 2010 neu gestalten.

- | | |
|---------------|--|
| 1972 | in Oberammergau geboren |
| 1988 bis 1991 | Holzbildhauerlehre in Oberammergau |
| 1991 bis 1993 | Assistent für Bühne und Kostüme an den Münchner Kammerspielen, u.a. bei Herbert Achternbusch |
| 1991 bis 1997 | Assistent von Jürgen Rose und Robert Wilson.
Mehrmaliger Aufenthalt im Watermill Center, New York |
| 1996 | Co-Design von „Time Rocker“ mit Robert Wilson und Lou Reed |
| 1997 | Co-Design und Kostümbild für „Prometeo“ von Luigi Nono, La Monnaie, Brüssel, Regie: Robert Wilson |
| 2000 | Passionsspiele Oberammergau
Initiierung und künstlerische Leitung von „14 Stations“, einer Installation von Robert Wilson
Bühne und Kostüme für „Parasiten“ an den Münchner Kammerspielen |
| Ab 2001 | Fester Bühnen / Kostümbildner und Ausstattungsleiter am Bayerischen Staatsschauspiel
Auswahl der Arbeiten:
Der Tagraum, Kabale und Liebe, Der Narr und seine Frau heute Abend Pancomedia, Die Bakchen, Brand, Der Gwissenswurm, Pool (no water), Klein Eyolf, Palestrina |

Stefan Hageneier arbeitet als Bühnen- und Kostümbildner am Bayerischen Staatsschauspiel, Staatsoper München, Schaubühne Berlin und Berliner Ensemble. Zusammenarbeit mit den Regisseuren: u.a. Christian Stückl, Robert Wilson, Florian Boesch, Yoshi Oida, Harald Clemen, Dieter Dorn, Benedict Andrews, James Macdonald, Franz-Xaver Kroetz und Thomas Langhoff.

Markus Zwink

Komponist und Dirigent

Stammt aus einer der ältesten Familien Oberammergaus. Bereits seit 30 Jahren gibt er dem Musikleben seines Heimatdorfes entscheidende Impulse. Nahezu ebenso lang begleitet er Christian Stückls Theaterproduktionen. Für die Salzburger Neuinszenierung des Jedermann und als musikalischer Bearbeiter und Leiter der Passionsspiele 2000 trug er wesentlich zum Erfolg der Inszenierungen bei.

1956	geboren in Oberammergau
1975	Abitur am Gymnasium Ettal Danach Studium der Schulmusik am Mozarteum Salzburg und an der Musikhochschule München, Gaststudium bei N. Harnoncourt
1980	Basssolist bei den Passionsspielen
Seit 1984	Musikbeauftragter in Oberammergau, dort leitet er seitdem mehrere Chöre und das örtliche Orchester. Mit dem Ammergauer Motettenchor verwirklicht er ambitionierte A-cappella- und Oratorien-Konzerte.
1990	Musikalische Leitung bei den Passionsspielen
Seit 1992	Organisation von Musikalischen Großveranstaltungen im Passionstheater Oberammergau
Bis 1997	Musiklehrer am Gymnasium Ettal
Ab 1997	Bearbeitung der Musik für die Passionsspiele 2000
2000	Musikalische Leitung bei den Passionsspielen
2001	Musik zu Felix Mitterers Schauspiel „Michael Gaismayr“, Volksschauspiele Telfs
2002	Musik zum „Jedermann“ bei den Salzburger Festspielen
2005	Musik (Komposition und Leitung) für „König David“ Passionstheater Oberammergau
2007	Musik (Komposition und Leitung) für „Jeremias“ Passionstheater Oberammergau

Michael Bocklet

Dirigent

1945	in Schongau geboren
1951 - 1960	Volks- und Realschule in Schongau
1960 - 1964	Berufsausbildung zum Kirchenorgelbauer
1964	Landes- und Bundessieger im Berufswettbewerb für Orgelbauer
1964	Bundessieger im Fach Posaune beim Wettbewerb „Jugend musiziert“
1965 - 1968	Wehrpflichtiger und Musiksoldat beim Musikkorps der 1. Geb. Division
1968 - 1972	Studium mit Staatsexamen an der Hochschule für Musik in München im Fach Posaune (bei Prof. Friedrich Sertl) und im Fach Dirigieren bei Prof. Jan Koutsier; anschließend Studium in der Meisterklasse
1972 - 1974	Bassposaunist bei den Hamburger Symphonikern
1974 - 1994	Posaunist, Chorführer und stellvertretender musikalischer Leiter des Musikkorps der 1. Gebirgs-Division in Garmisch-Partenkirchen
seit 1994	Dirigent der Musikkapelle des Musikvereins Oberammergau
seit 1997	Bezirksdirigent im Bezirk Werdenfels im Musikbund von Ober- und Niederbayern
seit 1999	Chorregent in der Pfarrei St. Peter und Paul in Oberammergau
2000 und 2010	Dirigent der Passionsspiele 2000 und 2010 Oberammergau

9. Die Rollen und Solisten

Die Rollen der Passionsspiele 2010 Oberammergau

„Das Oberammergauer Spiel vom Leiden, Sterben und Auferstehen unseres Herrn Jesus Christus“

Spiel in 11 Szenen. Text von Joseph Alois Daisenberger (1799-1883) von 1860/ 70,
in einer Neubearbeitung von Otto Huber und Christian Stückl. Musik von Rochus Dedler (1777-1822) von 1820 in
einer Neubearbeitung von Markus Zwink.

Die Hauptrollen sind doppelt besetzt:

Huber Otto	Prolog	Zwink Dominikus
Mayet Frederik	Jesus	Richter Andreas
Konsek Jonas	Petrus	Stöger Maximilian
Lück Carsten	Judas	Norz Martin
Geisenhof Benedikt	Johannes	Schuster Martin
Burkhart Ursula	Maria	Hecht Andrea
Dobner Barbara	Maria Magadalena	Reiser Eva-Maria
Burkhart Anton	Kaiphas	Preisinger Anton
Bierling Raimund	Annas	Stückl Peter
Adam Michael	Nathanael	Fischer Simon
Eich Tobias	Archelaus	Müller Matthias
Fischer Walter	Josef von Arimathäa	Rutz Walter
Maier Christoph	Nikodemus	Schmid Hubert
Müller Johannes	Gamaliel	Reindl Stephan
Güntner Martin	Ezechiel	Jablonka Tobias
Bierling Christian	Pilatus	Burkhart Stephan
Fussy Raimund	Herodes	Köpf Markus
Feldmeier Johann	Longinus	Meiler Ferdinand
Führler Karl	Simon von Bethanien	Zwink Anton
Aurhammer Elisabeth	Veronika	Killer Dominika
Dörfler Sebastian	Engel	Laubert Maximilian

10. Kurzbiografien der Darsteller der Passionsspiele 2010

Prolog

Huber Otto

Alter	62 Jahre
Beruf	Oberstudienrat
1950, 1960 und 1970	Volk
1990 und 2000	Prolog und 2. Spielleiter

Zwink Dominikus

Alter	41 Jahre
Beruf	Anwalt
1970, 1977, 1980 und 1984	Volk
1990	Lazarus

Jesus

Mayet Frederik

Alter	29 Jahre
Beruf	Leiter der Pressestelle des Münchner Volkstheaters und Pressesprecher der Passionsspiele 2010
2000	Johannes

Richter Andreas

Alter	32 Jahre
Beruf	Diplom-Psychologe
1980, 1984 und 1990	Volk
2000	Archelaus, Priester

Petrus

Konsek Jonas

Alter	22 Jahre
Beruf	Student
2000	Volk

Stöger Maximilian

Alter	20 Jahre
Beruf	Student
2000	Volk

Judas

Lück Carsten

Alter	39 Jahre
Beruf	Bühnenbau – Meister, Werkstättenleiter der Passionsspiele 2010
1980 und 1984	Volk
1990	Prolog
2000	Judas

Norz Martin

Alter	44 Jahre
Beruf	Verwaltungsfachwirt, Leiter des Hauptamtes der Gemeinde Oberammergau
1970, 1977 und 1980	Volk
1984	Römischer Soldat
1990 und 2000	Jesus

Johannes

Geisenhof Benedikt

Alter	20 Jahre
Beruf	Schüler
2000	Volk

Schuster Martin

Alter	20 Jahre
Beruf	Schüler
2000	Abendmahldiener

Maria

Burkhart Ursula

Alter	47 Jahre
Beruf	Schauspielerin
1970	Volk
1977	Tote
1980	Judith, Weinende Frau
1984 und 1990	Maria
2000	Magdalena

Hecht Andrea

Alter	47 Jahre
Beruf	Kauffrau und Holzbildhauerin
1970	Volk
1977, 1980 und 1984	Chorsängerin
1990	Magdalena
2000	Maria

Maria Magdalena

Dobner Barbara

Alter	22 Jahre
Beruf	Studentin
1990 und 2000	Volk

Reiser Eva-Maria

Alter	24 Jahre
Beruf	Flugbegleiterin
1990	Volk
2000	Orchestermitglied (Violine)

Kaiphas

Burkhart Anton

Alter	39 Jahre
Beruf	Forstwirt
1977, 1980 und 1984	Volk
1990	Nathanael, Priester
2000	Jesus

Preisinger Anton

Alter	40 Jahre
Beruf	Hotelier
1980 und 1984	Volk
1990	Archelaus, Priester
2000	Judas

Annas

Bierling Raimund

Alter	70 Jahre
Beruf	Optiker
1950 und 1960	Volk
1970	Esdras, Diener des Hohen Priester
1977	Geiz

Stückl Peter

Alter	66 Jahre
Beruf	Gastwirt
1950	Volk
1960	Chohrsänger
1970	Nathanael, Priester
1977	Judas
1980 und 1984	Kaiphaz, Hoher Priester
1990	Judas
2000	Kaiphaz, Hoher Priester

Nathanael

Adam Michael

Alter	39 Jahre
Beruf:	Schreiner
1980 und 1984	Volk
1990	Johannes

Fischer Simon

Alter	27 Jahre
Beruf	Schreiner
1990	Volk
2000	Johannes

Archelaus

Eich Tobias

Alter	32 Jahre
Beruf	Schreiner
1980, 1984 und 1990	Volk
2000	Tempelwache

Müller Matthias

Alter	40 Jahre
Beruf	Dipl. Ing. (FH) Gartenbau
1980 und 1984	Volk
1990 und 2000	Nathanael, Priester

Josef von Arimathäa

Fischer Walter

Alter	67 Jahre
Beruf	Oberstudienrat
1950	Volk
1960	Chorsänger
1970	Chorsänger und Prolog – Stellvertreter
1977	Prolog
1980 und 1984	Gesangssolist (Bass)
1990	Kaiphäs, Hoher Priester
2000	Pontius Pilatus

Rutz Walter

Alter	44 Jahre
Beruf	Diplom-Betriebswirt
1970 und 1980	Volk
1984	Johannes
1990	Dathan, Priester

Nikodemus

Maier Christoph

Alter	26 Jahre
Beruf	Verwaltungsfachwirt
1990 und 2000	Volk

Schmid Hubert

Alter	45 Jahre
Beruf	Forstwirt
1970 und 1980	Volk
1984	Tempelwache
1990	Arphaxad, Tempelwache
2000	Nikodemus, Priester

Gamaliel

Müller Johannes

Alter	42 Jahre
Beruf	Schreinermeister
1970	Volk
1980	Abendmahldiener
1984	Lazarus
1990	Römischer Soldat
2000	Ezechiel, Priester

Reindl Stefan

Alter	48 Jahre
Beruf	Verwaltungsfachangestellter
1970, 1980 und 1984	Volk
1990	Jesus
2000	Petrus

Ezechiel

Güntner Martin

Alter	22 Jahre
Beruf	Anlagenmechaniker
1990 und 2000	Volk

Jablonka Tobias

Alter	34 Jahre
Beruf	Hotelier
1977, 1980, 1984 und 1990	Volk

Pilatus

Bierling Christian

Alter	44 Jahre
Beruf:	Spezialeffekter und Gastwirt
1970	Volk
1977	Teufel
1980 und 1984	Volk
1990	Sabinus, römischer Soldat

Burkhart Stefan

Alter	41 Jahre
Beruf	Kaufmann
1970, 1977 und 1980	Volk
1984	Römischer Soldat
1990	Pontius Pilatus
2000	Kaiphaz, Hoher Priester

Herodes

Fussy Raimund

Alter	49 Jahre
Beruf	Zahnarzt
1970	Volk
1977	Laban, Diener des Pilatus
1980 und 1984	Römischer Soldat
1990	Titus, römischer Soldat

Köpf Markus

Alter	33 Jahre
Beruf	Pädagogischer Mitarbeiter im Bayerischen Kultusministerium
1980, 1984 und 1990	Volk
2000	Ezechiel, Priester

Longinus

Feldmeier Hans

Alter	51 Jahre
Beruf	Filmarchitekt
1960 und 1970	Volk
1984	Tempelwache
1990	Nikodemus, Priester
2000	Longinus, römischer Hauptmann

Meiler Ferdinand

Alter	22 Jahre
Beruf	Industriemechaniker
1990 und 2000	Volk

Simon von Bethanien

Führer Karl

Alter	77 Jahre
Beruf	Holzbildhauer
1970 und 1977	Einlassdiener
1980 und 1984	Nathanael, Priester
1990	Annas, Hoher Priester
2000	Gamaliel, Priester

Zwink Anton

Alter	71 Jahre
Beruf	Holzbildhauer
1950	Volk
1960	Tempelwache
1970	Römischer Soldat und stellv. Longinus, römischer Hauptmann
1977	Apostel
1980	Longinus, römischer Hauptmann
1984	Dathan, Händler
1990 und 2000	Josef von Arimathäa, Priester

Veronika

Aurhammer Elisabeth

Alter	21 Jahre
Beruf:	
1990 und 2000	Volk

Killer Dominika

Alter	31 Jahre
Beruf	Raumausstatterin
1980, 1984 und 1990	Volk
2000	Veronika

Engel

Dörfler Sebastian

Alter	17 Jahre
Beruf	Schüler
2000	Volk

Laubert Maximilian

Alter	16 Jahre
Beruf	Schüler
2000	Volk

Solisten

Sopran

Buchwieser Maria

Alter 43 Jahre
Beruf Oberstudienrätin
1990 Sopransolistin
2000 Dirigentin

Sopran

Weinfurter-Zwink Gabriele

Alter 51 Jahre
Beruf Sängerin
1990 und 2000 Sopransolistin

Sopran

Osterhammer Katharina

Alter 30 Jahre
Beruf Konzertmanagerin
1990 Volk
2000 Sopransolistin

Alt

Köpf Claudia

Alter 50 Jahre
Beruf Arzthelferin
1970 Volk
1977 und 1980 Chor
1984 Sopransolistin
1990 Volk
2000 Altsolistin

Alt

Fischer-Zwink Caroline

Alter 43 Jahre
Beruf Ärztin
1970, 1977 und 1980 Volk
1984 Chorsängerin
1990 und 2000 Altsängerin

Alt

Schauer Antonie

Alter 44 Jahre
Beruf Kauffrau, Holzbildhauerin
1970 und 1980 Volk
1984 Chorsängerin
1990 und 2000 Altsolistin

passionsspiele²⁰¹⁰
oberammergau

Tenor

Pfaffenzeller Michael

Alter

Beruf

2000

21 Jahre

Student

Orchester Geige

Tenor

Heinzeller Korbinian

Alter

Beruf

2000

26 Jahre

Referendar

Volk

Tenor

Fellner Paul

Alter

Beruf

1980, 1984 und 1990

2000

35 Jahre

Schreiner

Volk

Tenorsolist

Bass

Buchwieser Heinrich

Alter

Beruf

1960 und 1970

1977

1990 und 2000

52 Jahre

Kaufmann, Schreinermeister

Volk

Orchestermittglied (Horn)

Bass-Solist

Bass

Zwink Josef

Alter

Beruf

1980, 1984 und 1990

2000

31 Jahre

Sänger

Volk

Bass - Solist

11. Bildvorschau

Bilder der Bühnenbildmodelle der Oberammergauer Passionsspiele 2010



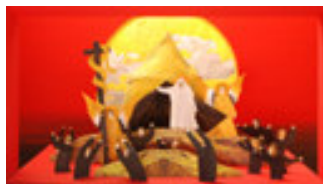
Bethanien



Grablegung



Tempelvorplatz_Einzug_in_Jerusalem



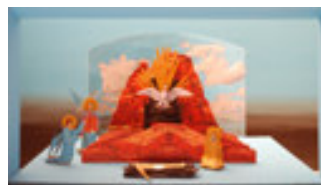
Eherne_Schlange



Felsen_Gaabaon



Kain_und_Abel



Opferung_Isaaks



Vertreibung_aus_dem_Paradies



Brennender_Dornbusch

Bildcredits:

Titel des Modells, Oberammergauer Passionsspiele 2010 / Andrea Göttler

Die Bilder sind im Rahmen der Berichterstattung über die Oberammergauer Passionsspiele 2010
Zum Druck kostenfrei freigegeben.

Bilder der Oberammergauer Passionsspiele 2000



Szene_01

Bilder des Leitungsteams



Bild_01

Christian Stückl 1. Spielleiter



Bild_02



Bild_03

Otto Huber 2. Spielleiter und Dramaturg



Bild_04



Bild_05

Stefan Hageneier Bühnenbild und Kostüm



Bild_06



Bild_07

Markus Zwink Komponist und Dirigent



Bild_08



Bild_09

Michael Bocklet Dirigent



Bild_10



Bild_11

Bild_11: Team (v.l. Michael Bocklet, Christian Stückl, Markus Zwink, Otto Huber, Stefan Hageneier)



Bild_12

Bild_12: Team (v.l. Michael Bocklet, Otto Huber, Christian Stückl, Markus Zwink, Stefan Hageneier)



Bild_13

Bild_13: Team (v.l. Michael Bocklet, Otto Huber, Christian Stückl, Markus Zwink, Stefan Hageneier)

Bild Copyright Szenenbilder 2000

Das beigefügte Bildmaterial darf honorarfrei unter der Voraussetzung genutzt werden, dass

- ✓ "Oberammergau" und die "Passionsspiele 2010" im Zusammenhang mit den Bildern genannt wird
- ✓ zwei Belegexemplare zugesandt werden (Adresse: Geschäftsstelle der Passionsspiele 2010, z. H. Frederik Mayet, Eugen-Papst-Str. 9a, 82487 Oberammergau)
- ✓ **Bitte nutzen Sie folgendes Copyright**

Photo: Passionsspiele Oberammergau 2000

Alle Bilder zeigen Szenen der Passionsspiele Oberammergau 2000. Ab Frühjahr 2010 sind Bilder zum Passionsspiel 2010 verfügbar.

Szene_01: Die große Freilichtbühne. Der Chor zeigt eine Szene aus dem Alten Testament.

Bild Copyright Bilder Leitungsteam

Das beigefügte Bildmaterial darf honorarfrei unter der Voraussetzung genutzt werden, dass

- ✓ "Oberammergau" und die "Passionsspiele 2010" im Zusammenhang mit den Bildern genannt wird
- ✓ zwei Belegexemplare zugesandt werden (Adresse: Geschäftsstelle der Passionsspiele 2010, z. H. Frederik Mayet, Eugen-Papst-Str. 9a, 82487 Oberammergau)
- ✓ **Bitte nutzen Sie folgendes Copyright**

Photo: © Thomas Dashuber/Passionsspiele Oberammergau 2010

Bild_01: Christian Stückl 1. Spielleiter

Bild_02: Christian Stückl 1. Spielleiter

Bild_03: Otto Huber 2. Spielleiter und Dramaturg

Bild_04: Otto Huber 2. Spielleiter und Dramaturg

Bild_05: Stefan Hageneier Bühnenbild und Kostüm

Bild_06: Stefan Hageneier Bühnenbild und Kostüm

Bild_07: Markus Zwink Dirigent

Bild_08: Markus Zwink Dirigent

Bild_09: Michael Bocklet Dirigent

Bild_10: Michael Bocklet Dirigent

Bild_11: Team

Bild_12: Team

Bild_13: Team

12. Kontakt

Kartenkontakt

Geschäftsstelle der Passionsspiele 2010
Oberammergau und DER Reisebüro oHG
Eugen-Papst-Str. 9a
82487 Oberammergau
info@passionsspiele2010.de
Telefon 0049 8822 923 10
Fax 0049 8822 923 152
www.passionsspiele2010.de

Pressekontakt

Leitung Frederik Mayet
Mitarbeit Weronika Demuschewski
Brienerstraße 50
80333 München
presse@passionsspiele2010.de
Telefon 0049 89 523 55 13
Fax 0049 89 523 55 65
www.passionsspiele2010.de